

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1983)
Heft: 1

Buchbesprechung: Max von Moos

Autor: Heusser, H.J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Une tranche d'art dans l'édition suisse

Dossier:

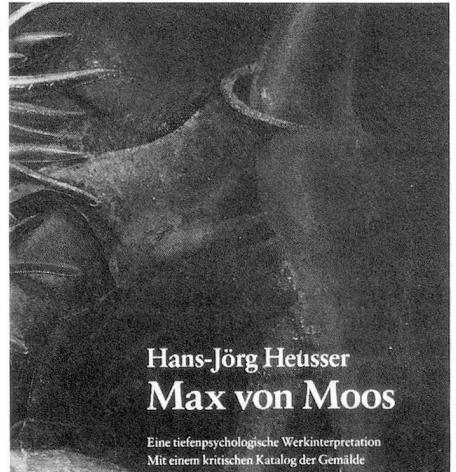
Max von Moos

de H.-J. HEUSSER
(Editions Harlekin Verlag, Luzern)

Die Publikation von Hans-Jörg Heusser, die das Schweizerische Institut für Kunsthistorische Wissenschaft in seine Reihe «Œuvrekatologe Schweizer Künstler» aufgenommen hat, bringt neben dem vollständigen Katalog der Gemälde die erste umfassende Werkinterpretation. Unter Bezug der Tiefenpsychologie gelingt es dem Verfasser, die rätselhafte und scheinbar hermetische Ikonographie des Künstlers mit überzeugender Lückenlosigkeit zu deuten. Der Autor stützt sich dabei u. a. auf die eigenen Aussagen des Künstlers ab, mit dem er befreundet war und den er während sechs Jahren in unzähligen Interviews über sein Werk befragt hat. Außerdem ist die Heusser'sche Interpretation von methodologischem Interesse: sie zeigt, wie surrealistiche Ikonographien aufgeschlüsselt werden können.

Vorwort

Die vorliegende Publikation ist aus einer Dissertation hervorgegangen, die 1978 unter dem Titel «Individualmythologie und Stilprinzip – Eine tiefenpsychologische Strukturanalyse des Werks von Max von Moos» eingereicht wurde. Als ich mich 1973 entschloss, das Schaffen von Max von Moos, über den ich bereits 1969 im Auftrag des Schweizer Fernsehens einen viertelstündigen Film gedreht hatte, zum Thema meiner Dissertation zu machen, geschah dies in der Absicht, dessen rätselhafte Ikonographie zu deuten. Da mir diese Deutung ohne eine umfassende Werkdokumentation unmöglich schien, begann ich schon damals mit der Inventarisierung der von Moos'schen Gemälde und Zeichnungen. Der Werkkatalog lag also zu einem bedeutenden Teil vor, als ich meinen Text verfasste und ist nicht erst im Nachhinein entstanden. Er war, wie sich herausstellte, unerlässliche Voraussetzung für meine Deutungsarbeit. Nicht die einzige allerdings. Ebenso wichtig erwies sich die lange Reihe der Interviews und Gespräche mit dem Künstler, die sich



Hans-Jörg Heusser
Max von Moos

Eine tiefenpsychologische Werkinterpretation
Mit einem kritischen Katalog der Gemälde

in unregelmässigen Abständen über volle sechs Jahre, von 1973 bis 1978, hinzog. Zwischen Max von Moos und mir entwickelte sich in dieser Zeit eine zunehmende Freundschaft, ohne die eine derart intensive Befragung und Auseinandersetzung, die für beide manchmal bis an die Grenze des erträglichen ging, nicht denkbar gewesen wäre...

H.-J. HEUSSER

Meret Oppenheim

de Bice CURIGER
(Ed. ABC Verlag, Zürich)

Monographie Meret Oppenheim.

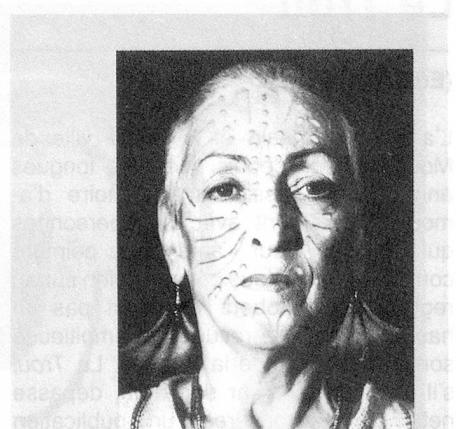
Mit diesem Buch wird das Werk Meret Oppenheims erstmals durch eine umfassende Publikation gewürdigt. Eine mit Pelz überzogene Tasse, das 1936 entstandene *Dejeuner en fourrure*, machte Meret Oppenheim weltberühmt, belastete sie aber auch vorschnell mit dem Etikett der Surrealistin. Heute sind ihre Bilder, Skulpturen, Objekte und Zeichnungen, die in renommierten Sammlungen vertreten sind, Zeugnisse eines in grosser Unabhängigkeit und Offenheit entwickelten Œuvres.

In ihrem einführenden Text «Spuren durchstandener Freiheit» deckt Bice Curiger die aktuelle Bedeutung auf, die diesem an keinen Stil gebundenen schöpferischen Willen innenwohnt. Die Fülle und Erneuerungskraft, die Beständigkeit im Wandel werden sichtbar in einem Werk, das immer vom Persönlich-Inhaltlichen bestimmt wird.

Das Buch will auch durch die Abfolge der Abbildungen die besondere Persönlichkeit dieser Künstlerin spürbar machen. Zudem enthält es den gesamten, rund 1000 Nummern aufweisenden Werkkatalog. In einem literarischen Teil sind Texte und Gedichte von Meret Oppenheim, Jean-Christophe Ammann, Helmut Heissenbüttel, Alain Jouffroy, André Pieyre de Mandiargues, Christiane Meyer-Thoss und Rudolf Schmitz aufgenommen.

Dès le moment où le livre contient deux textes en français, nous ne résistons pas à reproduire ici les derniers vers d'un très beau poème, *Hedera ou la persistance de l'amour pendant une rêverie*, qu'André Pieyre de Mandiargues dédia à Meret Oppenheim.

*Un musée d'utilités nomades
N'est pas ton décor moins ordinaire
Et je t'aime sur ces prés de scories
Où tu feins de laisser au rebut
Ton corps cinglant un fouet lilaï
Parmi les taupes et leurs monticules gras.
Tu as jeté partout de profondes racines
Ainsi qu'un grand lierre autour de mes
[vacances
Qui me tient dans la nuit de ses câbles
[feuillus*



**Meret
Oppenheim**

*Ton sang nourrit les images de tous mes
[rêves
Noire intendant de ma vie obscure
Je te salue, messagère.
1943
Extrait de A. Pieyre de Mandiargues:
L'âge de craie.
© Editions Gallimard*